

Ausstellungen = Expositions

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **33-37 (1983-1987)**

Heft 135

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die «laurea» an der Universität von Rom bestehen. Seine Doktorarbeit war titulierte: «La monetazione e il commercio dei Romani dalle origini dell'Urbe a Gallieno» (Die Münzprägung und der Handel der Römer vom Beginn der «urbs» bis Gallienus). Nach dieser Arbeit sind noch eine grössere Anzahl kleiner Artikel über römische und italienische Numismatik in mehreren italienischen Zeitschriften erschienen – wir lassen es hier bei der Erwähnung. Bereits vor dem Doktorat war Alberto an der Seite seines jüngeren Bruders Ernesto in die bekannte Firma P. & P. Santamaria eingetreten, in der er – mit kurzen Unterbrechungen – mehr als fünfzig Jahre tätig blieb, bis ihn vor einigen Jahren die schwere Krankheit, der er jetzt erlag, aus der Aktivität zwang.

Wie oben schon angedeutet, hatte A. S. schon frühzeitig sein Interesse auch der italie-

nischen Numismatik zugewandt: Er war Mitautor vieler Auktionskataloge, die in diesem Jahrhundert den Ruf seiner Firma weit über die Grenzen Italiens verbreiteten – genannt seien hier die Sammlungen Ruchat, Vaccari, Signorelli, Magnaguti «ex nummis historia» –, Kataloge, die jeder, der sich mit der italienischen Münzkunde befasst, stets wieder mit Gewinn zur Hand nimmt, sind es doch Musterbeispiele wissenschaftlicher Beschreibungen, die man von Münzkatalogen mit hoher Qualität verlangt.

Münzensammler und Münzhändler verlieren in Alberto Santamaria einmal mehr einen Professionellen, für den die Korrektheit im Geschäft gepaart war mit einer stets wachen Liebe zur Wissenschaft, der Schreibende einen alten Freund voll herzlicher Wärme, Güte und goldenen Humors.

Erich B. Cahn

AUSSTELLUNGEN - EXPOSITIONS

Das Münzkabinett Winterthur zeigt gegenwärtig (und bis zum 29. November 1984) in einer Sonderausstellung «Byzantinische Münzen aus den Beständen des Historischen Museums St. Gallen und des Münzkabinetts Winterthur».

Le Cabinet de Winterthur présente actuellement (jusqu'au 29 novembre 1984) un «Choix de monnaies byzantines en provenance du Musée Historique de St-Gall et du Cabinet de Winterthur».

DER BÜCHERTISCH - LECTURES

Mario Ravegnani Morosini, Signorie e Principati. Monete italiane con ritratto 1450-1796. 3 Bände. 1190 Seiten, viele Abbildungen. 1984.

Hervorragendes Werk eines Amateurs

Die italienische Münzkunde unseres Jahrhunderts und ganz speziell der letzten 20 Jahre ist geprägt durch eine beispielhafte, fleissige Tätigkeit fast durchwegs von Amateuren (ich wähle nicht das Wort «Dilettanten»), die trotz aller meist kleinerer Mängel, welche die Autorenschaft eines «Nichtprofis» in sich birgt, nicht nur der Hochachtung wert ist, sondern eine brauchbare, ja unentbehrliche Ergänzung zum «Corpus Nummorum Italicorum» darstellt: Jenes – man kann es heute ruhig sagen – veraltet angelegte, oft mühsamst konsultierbare und dennoch unwieder-

holbare Riesenkatalogwerk ist schon allein wegen seiner hohen Kosten (selbst für die jederzeit erhältlichen Reprints) nur wenigen erreichbar und genügt andererseits den Ansprüchen nicht, die man heutzutage an Münzgeschichte, Münzbeamte, Stempelschneider usw. bei einem solchen Werk selbstverständlich stellt. Ich erwähne nicht die nicht wenigen Bändchen für Spezialgebiete, die aber fast durchwegs brauchbar sind, sondern die grossen Kompendien wie Spahr (Sizilien), Simonetti (Casa Savoia) und vor allem Muntoni (Kirchenstaat). Schon umfangmässig ist das hier zu besprechende Werk dem letzterwähnten kaum nachstehend. Dessen Autor (Mario Ravegnani Morosini), der offensichtlich aus dem rührigen Numismatikerkreis von Rimini stammt, wurde durch ein allgemeines Thema, vor allem